

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Abgabe für die 3. Quartale...  
Preis für die 3. Quartale...  
Preis für die 3. Quartale...

### Beitung für Stadt u.

### Kreis Merseburg



mit „Illustriertem“

Sonntagsblatt

Umtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Ausdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 254

Donnerstag, den 29. Oktober 1914.

154. Jahrgang.

### Unsere Abwehr.

Die von unseren Feinden in Ost und West in ihrer Kriegführung durchweg zur Schau getragene Grausamkeit und Hinterlist ist nicht allein, die gegen alle Gesetze der Moral und Menschlichkeit verstößt. Auch über die bürgerlichen Begriffe von Recht und Eigentum setzen sie sich rücksichtslos hinweg.

Was deutsch heißt, was im Besitz von Deutschen sich befindet, wird von ihnen einfach geraubt, ein Recht des Privateigentums existiert für Deutsche nicht. Ein durch internationale Verträge verbriefter und versiegelter Schutz deutschen Besitzes und deutscher Rechte bei Neutralen wird nur soweit respektiert, wie die Neutralen selbst Nachtmittel besitzen, die eine Verletzung ihrer Neutralität nicht geraten erscheinen lassen. Der Deutsche ist dank Englands Einfluß und Betreiben in der ganzen Welt fast vogelfrei: Sogar vor den Vereinigten Staaten macht Großbritannien nicht halt; von den amerikanischen Dampfern werden deutsche Reiservisten verhaftet, alles Wertvolle in ihrem Besitz wird ihnen geraubt. Der deutsche Handel soll vernichtet werden dadurch, daß die Dreierbanditen alle Eigentum deutscher Firmen konfiszieren und jede Zahlung an sie verbieten, ja jede Geschäftsverbindung mit Firmen, an denen Deutsche beteiligt sind, streng untersagen. Angeheulte werden tnaal und fall auf die Straße geleht, ausgeraubt, eingesperrt und bei ekelhafter färglicher Nahrung zum Teil zu den widerwärtigsten Arbeiten verwendet.

Rußland verbietet sogar durch Gesetz Deutschen und Österreichern jeglichen Grundbesitz in 25 westlichen Gouvernements und konfiszieren einfach den vorhandenen.

Damit wird allen Deutschen und Österreichern in Rußland ein ähnliches Schicksal, bereitet, wie es die Juden vorselfst erfahren haben. So ziemlich das ganze europäische Rußland soll von den deutschen Grundbesitzern gesäubert werden. Sie sollen in die Städte getrieben werden, wo selbstverständlich eine Existenzmöglichkeit für sie nur in den letzten Fällen vorhanden sein wird. Der Endzweck des Gesetzes ist demnach nichts anderes, als die vollständige Vertreibung der Deutschen und Österreicher aus Rußland, und zwar auf dem Wege der Zwangsenteignung.

Daß Rußland sich mit dieser Maßnahme tief ins eigene Fleisch schneidet, brauchen wir kaum besonders auseinanderzusetzen. Waren doch deutsche Grundeigentümer in Rußland die Vorbilder einer fortschreitenden Kultur. Mit ihrer Vertreibung werden nur W erte zerstört, die in erster Linie Rußland selbst zugute kamen. Der blinde Haß gegen alles, was deutsch ist, setzt sich darüber aber leicht hinweg.

Für uns entsteht die Frage, wie wir uns dieser unerhörten Vernichtungsmassnahmen gegen das Deutschum erwehren sollen. Unsere bisherigen Vergeltungsmaßnahmen waren herzlich schwächlich und sie legen zudem so zögernd und spät ein, daß unsere Feinde imhandgewesen sind, ein gut Teil ihres Besitzes in Sicherheit zu bringen, bevor wir uns zur Befehlsnahme entschlossen.

Auch hier wie in der Abwehr der rein physischen Brutalitäten ist es die höchste Zeit, daß ein anderer Wind bei uns von oben weht. Wir verlangen entscheidende und träftige Entschlüsse, ganze Maßregeln, die, wenn sie auch persönlich unschuldig treffen — dafür sorgen, daß unseren Gegnern gesagt wird, daß sich ihre giftigen Waffen auch ebenso gegen ihre eigenen Untertanen kehren. Müssen sie hungern, darben, leiden und an den Bettelstab gebracht werden, wie unsere armen Landeskute im Auslande. Nur durch solche unsonorable Vergeltung können wir uns Respekt bei Nationen verschaffen, deren innerem Wesen christliche Kultur völlig fremd ist, deren brutale

Kohheit nur Hohn und Spott für Moral und Gesetz bereit hat, soweit sie nicht durch Panzer und Bajonette geschützt sind.

Schaudernd stehen wir deutschen Barbaren an diesem sinkenden Schilde feindlicher Verworfenheit, aber der Ruf nach Vergeltung wird nicht verstummen, ehe ihm nicht Genüge geschehen ist.

### Von den Kriegsschauplätzen.

#### Aus dem Westen.

Das Ringen auf der Linie Neuport-Dixmuiden-Opern dauert noch immer an. Wenngleich unsere Truppen nach den letzten Meldungen des Großen Hauptquartiers dauernd fortschreiten, so sehen die Verbündeten doch alles daran, um einen Vormarsch unserer Truppen auf Calais unmöglich zu machen. Es wird also noch gewaltiger Anstrengungen und Opfer bedürfen, bis dieser erbitterte Widerstand niedergebämpft ist.

#### Der französische Bericht.

Von vorgestern Abend lautet wenig zuverlässig. Paris, 26. Okt., 11 Uhr abends. (Künftige Mitteilung.) In Belgien ist Neuport heftig beschossen worden. Der Bericht der Deutschen, auf der Front Neuport-Dixmuiden vorzustoßen, hat fortgedauert, ohne daß er nach den letzten Nachrichten zu irgend einem Ergebnis geführt zu haben scheint (!) Die ganze Front zwischen La Bassée und der Somme war ebenfalls Gegenstand heftiger Kämpfe, die alle zurückgeschlagen wurden. Vom Rest der Front ist nichts zu melden.

#### Englische Berichterstattung.

Sag, 27. Okt. Gerade zu der Zeit, als am Sonnabend die Deutschen den Ypernalan überschritten, meldete der Berichterstatler des „Daily Telegraph“ aus Furnes, daß die deutschen Verbände, den Kanal zu überschreiten, auschichtslos seien. Er schilderte, daß in den letzten Tagen acht Bajonettangriffe von den eben eingetroffenen Deutschen mit großem Mute ausgeführt wurden, aber angesichts der französischen Maschinengewehre erfolglos blieben. Donnerstags nach gelang es einigen Abteilungen, den Ypernalan zu überschreiten und einige belgische Befestigungen zu nehmen. Sie mußten aber am Freitag wieder zurück, da ansehnliche französische Verstärkungen angelangt waren. Später trafen auch mehrere französische Subtrabatterien ein, weil die belgische Artillerie völlig hilflos dem deutschen schweren Geschütz gegenüberstand. So entwidete sich am Freitag ein heftiger Kampf, der schließlich für die Deutschen erfolgreich beendet worden ist.

#### Der Zustand des belgischen Heeres.

Der Korrespondent des „Matino“ in Dünkirchen schreibt: „Ich sah man Menschen, die physisch mehr zusammengebrochen waren als die belgischen Soldaten. Es sind nur noch Schatten, die sich fortbewegen, die Geschäfte sind totensblag und tragen die Spuren äußerster Erschöpfung, die tiefeingesunkenen Augen sind erloschen. Überall wohin sie kommen, verbreiten sie namenlose Bestürzung. Die Verluste, die das belgische Heer erlitt, sind furchtbar; man schätzt, daß ein Viertel vernichtet ist.“

#### Zwischen Belgien und Holland.

Immerhin scheinen sich die belgischen Truppen noch immer vortrefflich zu schlagen.

#### Die belgische Regierung in Havre.

Die belgische Regierung in Havre veröffentlicht der „Vol“ zufolge in ihrem Geschäftsscheinenden Amtsblatt ein allgemeines Ausfahrverbot von Lebensmitteln aus dem Königreich Belgien nach Deutschland. Die gleiche Nummer des Amtsblattes erklärt eine Fülle neuer Verordnungen für Belgien, deren Durchführung angeht die deutschen Besetzung ganz Belgiens der belgischen Regierung unmöglich wird.

#### Die Ausgestaltung der englischen Flotte.

Genf, 27. Okt. Die empfindliche Einbuße, die das franco-belgische Heer durch die Entfernung der englischen Kriegsschiffe erlitten haben, geht aus dem heutigen Bulletin hervor, das bei Erwähnung der von den Deutschen hindernislos und ununterbrochen bombardierten Stadt Neuport deufausm hinzufügt, daß das Ergebnis dieses Bombardements — das heißt die Besetzung von Neuport — durch die Deutschen noch aussteht. In französischen Privatbesprechungen werden heftige Kämpfe auch

um den Besitz von Dixmuiden vorausgesehen, ebenso um das getrennt im Norden und Osten bedroht gewesene Arras, das auch gegen Süden sich verteidigen muß.

#### Frankreichskämpfe in Rouffelaere.

Nach Berichten aus dem Haag haben die Bürger von Rouffelaere sich zahlreich am Kampfe in den Straßen beteiligt, weshalb viele von ihnen erschossen und zahlreiche Säugler gestört wurden.

Zwischen Zeebrugge und Heyst wurden schwere deutsche Batterien aufgestellt.

#### Paris und die Überschreitung des Ypernalan durch die Deutschen.

Kopenhagen, 27. Okt. Die Pariser Zeitungen behaupten sich lebhaft mit dem Überschreiten des Ypernalan durch die Deutschen. Wo der Übergang stattgefunden hat, ist in Paris nicht genau bekannt. Aber nach den in die Öffentlichkeit gedungenen Meldungen muß es der Westsee — Muntenerke — Scheevenegen, drei Dörfern, die westlich von Dixmuiden liegen, in einem so großen Abstand vom Meer erfolgt sein, daß die englischen Schiffstationen das deutsche Meer nicht mehr erreichen konnten. Die Deutschen, so meint man in Paris, hätten zwar den Ypernalan überschritten, seien aber auf dem Wege, weiter vorzudringen. Hinter der Yper liegt der neue Kanal, der von Westsee, und weiter westlich läge noch ein Kanal, der von Bergues nach Neuport führt und der den zweiten Kanal bei Furnes kreuzt. Selbst wenn die Deutschen diese Kanäle überschreiten, müßten sie die unpassierbaren Sandbänke im pfe überwinden, ehe sie das besetzte Lager Dünkirchen erreichen.

Diese Sumpfe liegen im Rücken der feindlichen Stellung, können also für die Verbündeten unter Umständen verhängnisvoller werden als für uns.

#### Die große Bedeutung der Eroberung von Calais.

Genf, 27. Okt. Alle Militärkritiker, so lauten Pariser Meldungen, seien sich über die große Bedeutung des deutschen Planes einig, der in der Eroberung von Calais besteht, das um jeden Preis, sollte es, was es wolle, errungen werden solle. Von dort aus solle dann England bedroht werden, indem sich die deutschen Armeen längs der ganzen Küste des Kanals ausdehnen würden.

#### Maßnahmen gegen Spionage?

Rotterdam, 27. Okt. Der Kiewer Rotterd. Cour. meldet aus Terneuzen: Dem Publikum wurde das Radfahren von Gent in westlicher Richtung verboten.

Was Mastricht wurde demselben Blatte berichtet: Gestern trafen in Maastricht 400 englische Seefoldaten ein, die in den Gefechten bei Neuport gefangen genommen worden waren.

#### Frankreich hat keine Waffen mehr?

Die „Times“ fragen: Wie ist es möglich, daß Frankreich mit seinen 4 Millionen (??) gut geübten Mannschaften und mit der Hilfe Englands und Belgiens nicht imstande ist, die einhalb Millionen Deutschen aus Frankreich zu vertreiben? Die Ursache ist — schreibt das Blatt — daß man nicht geglaubt habe, so große Truppenmassen in die Front senden zu müssen. Ebenso wie England Mangel an vielen Dingen hat, so ist es auch mit Frankreich. Frankreich hat viele Reservetruppen noch (?), aber keine Waffen für diese Mannschaften.

#### Zwischen Loul und Verdun.

Berlin, 27. Okt. In Paris herrscht tiefe Trauer und Niedergeschlagenheit infolge sehr unglücklicher Meldungen aus schweizerischen Grenzorten über die kretischen Verluste im Abovesgebiet. In der Schlachtlinie Loul — Verdun haben die Franzosen über 40000 Mann verloren, ohne daß ein betriebendes Resultat erzielt worden wäre. Beunruhigend ist der Verlust an moderner Artillerie, die gerade in den beunruhigten Höhenzügen des Raumes entscheidenden Wert besitzt.

Generalissimo Joffre ließ zunächst die Lücken der Kampffront durch gute Truppen ausfüllen, heute ist das aber nicht mehr möglich. Die Qualität des Nachschubs ist so minderwertig, daß die Klagen der Kommandierenden bei der Heeresleitung kein Ende nehmen. Man zeigt sich in der Bevölkerung gegen den Generalissimo Joffre sehr aufgebracht, weil er die schlechten Resultate im Osten Frankreichs durch belanglose Meldungen verschleierte.

**Englische Waffen- und Truppentransporte nach Frankreich.**  
Kapitäne holländischer Dampfer, die den Kanal kreuzen, berichten, daß sie im Kanal zwischen Boulogne und Calais sechs von englischen Kreuzern begleitete Truppentransporte gesehen, die hoch mit schweren Geschützen und Munition beladen waren. Daily Chron. sagt in einem Artikel, daß wenn die Strecke Boulogne-Calais in deutschem Besitz sein werde, England feiner Tage eine Stunde mehr haben werde.

#### Rückkehr nach Belgien.

**Rotterdam, 27. Okt.** Die erste Schiffsabladung von tausend Tonnen Lebensmitteln für belgische Flüchtlinge wird hier Mittwoch aus England ermahnt. Aber Rotterdam kehrt gestern dreizehntausend Belgier nach ihrer Heimat zurück.

**Die Folgen des Krieges für die französische Landwirtschaft.**  
Aber den Schaden, den Frankreich durch den Weltkrieg in seiner Landwirtschaft erleidet, veranschaulicht der Oberinspektor des Ackerbaues Daniel Jolla in der letzten erschienenen „Revue des deux Mondes“ wertvolle Angaben:

Weizen und Hafer, diese in Frankreich hauptsächlich angebauten Getreidearten, könnten in den Nordgebieten, wo das Kriegsgeschick sich befindet, nicht mehr eingebracht werden. Dadurch erleide Frankreich in seiner gesamten Weizenenergie einen Verlust von 18 Prozent und in seiner Getreideenergie von 25 Prozent. Jolla tröstet jedoch die Franzosen durch die Behauptung, daß der fehlende Weizen durch Einfuhr aus Kanada und Südamerika ersetzt werden könne. Mit der Kartoffelernte geht es selbst nach seiner Ansicht schlechter, denn durch die Einfuhr des Verlustes von 40 Millionen Zentnern zu beklagen. Jolla tröstet sich indes mit der Hoffnung, daß die „feindlichen Bänder“ nicht alle Kartoffeln verbrauchen, also der Verlust möglicherweise doch nicht so groß sein würde. In eine schlechte Lage werde dagegen Frankreich mit seiner Zukunftsernte kommen, denn die sieben Departements, in denen der Feind steht, erzeugen jährlich für 116 Millionen Zentner Zuckerrüben, also 80 Prozent der gesamten Zuckerpflanzung Frankreichs. Daß ein großer Mangel an Zucker einträte, sei also sicher, denn diesmal werde Frankreich nicht auf die Einfuhr aus Deutschland, Österreich-Ungarn und Belgien rechnen können.

Was endlich das Schlachtvieh anbelangt, so sind die besetzten Gebiete nur mit 0,1 Proz. beteiligt. Da aber der vorhandene Viehbestand sich außerordentlich rasch vermehrt, verlagert Jolla in aller Eile Schutzmaßnahmen gegen die verfallenden Viehkrankheiten.

#### Kufflottenangriff in England.

**Mailand, 27. Okt.** Der Londoner Korrespondent der „Gazette“ schreibt: Die deutsche Gesandtschaft scheint kein großes Interesse zu nehmen, wie nach vorläufigen Annahmen. Das Publikum hätte einen Angriff der deutschen Kufflotten auf London nicht für ausgeschlossen. Hinsichtlich der Möglichkeit einer deutschen Invasion sind die Engländer weniger pessimistisch. Ein Militärhistoriker meint: Um dies alles möglich anzunehmen, müßte erst ein Teil der englischen Flotte zugrunde gehen und mindestens der vierte Teil der deutschen Armee sich freiwillig opfern; also alle Voraussetzungen, die nicht improvisiert werden können. Noch ist die deutsche Flotte auf ihrer alten Basis und das nötige Material zu einer solchen Expedition ist noch nicht in den Kanal geschafft. Aus diesem Grunde wird in England angenommen, daß die Nachricht von einem geplanten deutschen Landungsangriff auf England nur übertrieben sei, um eine Panik hervorzurufen. England trauchte jetzt, einige hunderttausend Mann zusammenzubringen, ein Unternehmen, das freilich nur langsam Fortschritte mache, aber schließlich doch zustande kommen werde, um wenigstens die Lade des Hauses zu verteidigen.

#### Der Marigaufstand in Sidrastra.

Aus Pretoria wird gemeldet, daß die englischen Truppen im Kampf gegen die aufständischen Buren 60 Tote und 240 Verwundete hatten. Danach scheint die aufständische Bewegung keineswegs einen geringfügigen Umfang zu haben. Ein Reuter-Telegramm aus Kapstadt meldet, daß Oberst Maritz von den südafrikanischen Truppen vollständig geschlagen und verwundet auf deutsches Gebiet geflüchtet sei.

#### Die Engländer in Ägypten.

**Stockholm, 26. Okt.** Der schwedische General-Lauter in Kairo, Graf Wadmesler, der sich gegenwärtig in Stockholm aufhält, erzählt, daß England in Ägypten eine Besatzung von 8000 Mann hält, deren Chef der Militärgouverneur ist. Von dieser Armee sind ungefähr 6000 Mann nach Frankreich geschickt, und statt dessen hat England Hindus einberufen, hauptsächlich zur Bewachung des Sueskanals. Aber diese Hindus sind keine Mohammedaner, sondern Brahmanen. Die Angabe über die Zahl der einberufenen Hindus schwankt zwischen 30 000 und 50 000 Mann.

#### England muß seinen Raubgenossen pumpten.

Aus London wird berichtet, daß dort demnächst 12 Millionen Pf. St. russische Schatzwechsel an den Markt kommen sollen. Auch ägyptische Schatzwechsel werden herauskommen und ebenso erwartet man französisch-e Devisen.

#### Aus dem Osten

**Von der österreichischen Heeresleitung.**  
lag gestern noch eine kurze amtliche Meldung vor:

**Wien, 27. Okt.** Amtlich wird vom 27. Oktober mittags gemeldet: Die Situation in Mitteleuropa ist im wesentlichen unverändert. Südwestlich von Langrosch liegen unsere tapfer fechtenden Korps, von welchen einige allein 10 000 Gefangene machten, und kämpfen gegen überlegene Kräfte.

#### Ein russischer Generalbericht.

Ein Bericht der Petersburger Telegraphenagentur, der die Kämpfe bis zum 22. Oktober behandelt, macht folgende Mitteilungen über den Stand der Schlacht am Weichsel:

Die russischen Truppen haben zur Verteidigung Warschaws und um Warschau die Schrecken einer Beschließung zu erparnen, besondere Energie entfaltet. Zu diesem Zwecke wurde eine Konzentration unserer zum Schwere Artillerie bestimmten Truppen mit der größten Schnelligkeit

ausgeführt. Die sibirischen Regimenter, die in den Vorstädten Warschaws und in der Stadt selbst eintrafen, wurden von der Bevölkerung auf das wärmste begrüßt. In den nächsten Tagen wird die Besetzung von Warschau durch die russischen Regimenter abgeschlossen sein. Viele Dörfer gingen zu wiederholten Malen von einem Gegner zum anderen über. In den Kämpfen bei Kosenitz haben die russischen Truppen während acht Tagen auf dem linken Ufer der Weichsel mitten in den Sümpfen gestämpft, ihre Schanzgräben standen ständig unter Wasser und waren das Ziel der schweren deutschen Artillerie. Mehrere russische Regimenter erlitten sehr föhliche Verluste. So haben in einem Regiment drei schwerverletzte Offiziere sich nach einander im Kommando absetzen müssen. Die Leitung der großen Schlacht blieb für 24 Stunden, die nun seit zehn Tagen andauert, liegt in den Händen des Generals Brusilow.

Der Petersburger Generalfeldmarschall hat folgenden Bericht veröffentlicht: Am 23. und 24. haben russische Truppen der deutschen Vorhut schwere Niederlagen zugefügt, als sie die Stellungen an den Flüssen Rawka, Sterniewka und Kofa besetzten. Die Städte Lomwa, Starniewice und Kawa wurden durch Bajonetttangriffe erobert. Die Stierreicher, die sich zusammen mit den Deutschen über die Straße nach Radom auf dem Rückzuge befinden, haben Verluste von 100 000 Mann erlitten, müssen jetzt die Waldreife und hügelige Gegend aus und leisten unserer Angriffsbewegung hartnäckigen Widerstand. Der Kampf hat auf diesem Platz eine bedeutende Umwälzung angenommen. Wir haben eine Anzahl Geländegewinne gemacht und einige Maschinengewehre und Kanonen erbeutet. Am Ufer des San und südlich von Przemysl werden die erbitterten Kämpfe fortgesetzt. Der Versuch der Stierreicher, den linken russischen Flügel von Przemysl zu umgehen, ist mißlungen. Sie erlitten große Verluste.

#### Ein russisches Heerkorps in die Weichsel getrieben.

Nach sicheren Quellen erkrankten bei den ersten Kämpfen südlich von Warschau rund der dritte Teil eines sibirischen Heerkorps, das damals die alleinige Stadtbefestigung war, während der Flucht über die Weichsel.

#### Die Kämpfe in Bosnien.

**Wien, 27. Okt.** Amtlich wird gemeldet: Die auf der Romanja planierten serbisch-montenegrinischen Streitkräfte wurden nach vierstägiger unausgesetzter Versorgung bei Vitegrad und Goradze über die Drina zurückgedrängt. Andere Truppen erbeuteten hierbei in der Schlacht bei Sanjica viel Infanterie- und Artilleriemunition und eroberten in den Nachkämpfen Maschinengewehre und Gebirgsgeleise. Nikostian ist hiermit bis an die Drina vom Gegner übergeben worden. — An demselben Tage, an dem die Serben und Montenegriner über die Drina gedrängt wurden, haben auch unsere in Serbien stehenden Truppen einen namhaften Erfolg errungen. Zwei feindliche Stellungen bei Raanja in der Matjawa wurden im Sturm genommen, hierbei vier Maschinengewehre, 600 Gewehre und Bomben erbeutet und viele Gefangene gemacht.

#### Von den Kolonien und übersee.

##### Japanischer Dampfer von der „Enden“ versenkt.

**Jürich, 27. Okt.** Die Shanghaier Versicherungsagentur Yangtzeffang gibt bekannt, daß der große japanische Dampfer „Kama jwa Maru“, der von Kobe nach Singapur unterwegs war, vom Kreuzer „Enden“ versenkt worden ist. Die Gesellschaft erklärt, für Fahrten über Singapur keine Versicherung anzunehmen.

##### Die Tätigkeit der französischen Flotte vor Kamerun.

**Walds, 26. Okt.** Dem „Sudwesten Dagbladet“ wird aus Bordeaux berichtet: Der offizielle Bericht des Marineministeriums berichtet über die letzten Operationen der verbündeten Flotte vor Kamerun, daß der französische Kreuzer „Bruix“ und das französische Kanonenboot „Surprise“ während der Zeit vom 11. bis 14. Oktober die deutschen Posten in Kamerun, Compo und Kribi bombardiert haben, nachdem die Aufforderung, sich zu ergeben, nicht befolgt wurde.

Von den Erfolgen bei diesen Beschießungen wird bezeichnenderweise nichts gesagt.

**Der Kommandant des „M. 17“.**  
das den Dampfer „Glitra“ an der norwegischen Küste versenkt, ist der Oberleutnant zur See Hans Feldtkrüner, der Sohn des Direktors und Medizinalrats Feldtkrüner in Regensburg. Das Interesse obliegt auf seinem Ausgangspunkt zurückgeführt. Sein Kommandant ist für das Eisenkreuz vorgeschlagen worden.

#### Die Neutralen.

##### Die Stimmung in Spanien.

Ein Berliner Großhändler erhielt von einem Geschäftsfreund in Valencia einen Geschäftsbrief, in dem der „Wolff, Jtg.“ zufolge folgender bemerkenswerter Satz enthalten ist: „Mit größtem Interesse verfolgen wir hier den Gang des Krieges und leben mit größter Genugtuung, daß die Armee des Kaisers nicht zu besiegen ist. Die Einnahme von Antwerpen hat wie eine Bombe hier eingeschlagen und alle die Franzosenfreunde hier zu Tode erschreckt, die den Platz für uneinnehmbar hielten. Die Deutschen haben dadurch gezeigt, daß sie die tapfersten Soldaten der Welt sind. Mit Gedulde und solcher Tapferkeit hat die Welt erobert werden! Wir bitten Gott, daß alle die, die Ihnen teuer sind, bald zurückkehren mögen. Ich wünsche nur, ich könnte an dem Tage, an dem Ihr großer Kaiser triumphiert in Berlin eingehen wird, in Berlin sein, um mit die Lorbeeren zu streuen, die Ihr Kaiser und Ihr Heer verdienen. In Spanien haben die öffentlichen Meinung und diejenigen, die sich auf Deutschlands Seite stellen, in ganz unglücklicher Weise zugenommen und auch die Presse, sei es von der rechten oder von der linken Seite, ist zum großen Teile jetzt auf deutscher Seite.“

##### Die Lage der Deutschen in Portugal.

**Wien, 27. Okt.** In dem Briefe eines Deutschen aus Portugal, datiert vom 6. Oktober, heißt es: „Hierzulande ist die Lage eine sehr traurige; denn Portugal ist politisch und finanziell von London und Paris abhängig. Wir

Deutsche hier werden täglich vom ungebildeten Pöbel beleidigt. Man droht uns bereits mit Gefängnis und Festung.“

#### Die Beziehungen des Vatians zu Frankreich.

**Wien, 27. Okt.** Auf eine zugunsten der in Frankreich Kriegsgefangenen Priester an den Papst gerichtete Bitte traf aus dem Vatikan folgende Antwort des Papstes ein: „Ich bebaure sehr, seine Schritte unternehmen zu können, da zwischen dem heiligen Stuhl und der französischen Regierung alle Beziehungen abgebrochen sind.“

#### Die wehrpflichtigen Chinesen verlassen England.

**Amsterd., 27. Oktober.** Diese Blätter enthalten die Nachricht aus London, daß die Chinesen in England zu verhaften beginnen. Ein amerikanischer Dampfer, der Ende voriger Woche von Swerboon abging, hatte als Passagiere 200 wehrpflichtige Chinesen an Bord, die in ihre Heimat beordert werden sollen.

#### Unterredung über die Kriegsbereitschaft der Union.

**Christiania, 26. Oktober.** Aus Paris wird von heute telegraphiert: Nach dem „Temps“ hat das Repräsentantenhaus in Washington beschlossen, eine Kommission zu ernennen, die die Kriegsbereitschaft der Vereinigten Staaten zu untersuchen hat. Die Kommission wird unter anderem die in der Zeit des Krieges, dem die Vereinigten Staaten können sich plötzlich vor unüberwindliche Notwendigkeiten gestellt sehen.

#### 20 Millionen Patronen für Rumänien.

**Konstantinopel, 27. Oktober.** Die rumänische Regierung hat eine Kommission nach Athenis zum Austausch von vorläufig 20 Millionen Patronen für die Manasscher-Gewehre.

#### Die Brüder Buxton wieder geeint.

**Antares, 27. Oktober.** Die Brüder Buxton sind von den Verleumdungen, die sie bei dem am 15. dieses Monats auf sie verübten Anschlage erlitten haben, wieder hergestellt. Sie werden sich demnächst nach England begeben.

#### Rumänischer Protest gegen die Behinderung der Schifffahrt im Bosporus.

Ein Pariser Telegramm meldet aus Konstantinopel, daß der rumänische Gesandte gegenüber der Porte einen energischen Protest gegen die Behinderung der rumänischen Schifffahrt im Bosporus eingeleitet hat. Die Porte verweigert, die rumänische Schiffe unter dem Vorwand der Verletzung der türkischen Ausfuhr von Petroleum und Benzin wird behindert fortzusetzen. Der größte Teil der Ausfuhr geht nach Deutschland.

#### Die Rauchfener an der Bosporuseinfahrt gestoppt.

**Konstantinopel, 27. Oktober.** Die Hafenpräfectur kündigt amtlich an, daß ab heute Abend das rotierende Leuchtfeuer von Anadol Kanak unweit der Einfahrt in den Bosporus gestoppt sein wird.

#### Ein türkisch-englischer Konflikt?

Wie schon gemeldet, hat die türkische Regierung in einer Note an England dagegen protestiert, daß die englische Flotte die türkischen Häfen anlaufen. Die englische Regierung hat die Entfernung der Schiffe zugefagt, ohne aber einen Zeitpunkt zu bestimmen. „Lanin“ meldet, daß die türkische Regierung die Entfernung der englischen Schiffe binnen 48 Stunden gefordert hat.

#### Die Gärung im Islam.

**Konstantinopel, 26. Oktober.** Der Scheich al Islam von Bukhara ist in Gypsen angetroffen worden. **Konstantinopel, 27. Oktober.** Die Flotte erhielt folgende Nachricht: Afghanistan und Ostturkestan haben ihre Streitkräfte aufgegeben und ein Bündnis geschlossen. In Persien wurde ein besonders angelegener mohammedanischer Priester von den Russen ermordet. Seit Mitte des Jahres haben die Russen auf dem Kaukasus ein Schach nach der Hauptstadt Afghanistan und demonstrierte vor dem Palast des Emirs, bis dieser herantrat und versprach, sich mit seinem Volke an den Russen und Engländern zu machen.

#### Griechenland und die serbische Gefahr.

**Konstantinopel, 27. Oktober.** Auf die große Bedeutung der künftigen Stellung Griechenlands zu Serbien wird häufig in dem Wiener „Neue Zeit“ hingewiesen worden. Die offizielle „Zabab“ gibt diesen Artikel wieder und erklärt dazu im Hinweis auf die letzte Rede des Ministerpräsidenten Venizelos in der griechischen Kammer: Eine Veränderung Serbiens wäre eine häufige Veränderung Griechenlands. Die Beziehungen zu Serbien müßten eine grundlegende Änderung erfahren. Man beginne, wenn auch langsam, in Griechenland zu erkennen, welche Gefahr ein Serbien mit über 7 Millionen Einwohnern gerade für Griechenland bedeute. Selbst neue serbische Kompensationen dürften die politische Gefahr für Griechenland nicht abnehmen.

#### Englische Schiften gehen nach Norwegen.

**Christiania, 27. Oktober.** Nach Norges Handels- und Seefahrts-Tidende hat Großbritannien die Ausfuhr norwegischer Walffischtrans aus seinen südafrikanischen Kolonien nach Norwegen verboten. Da die norwegischen Walffischstationen zu zwei Dritteln auf englischen Territorien liegen, muß der Erlaß allernierend wirken.

#### Verschiedene Nachrichten.

##### Das Eisenerz.

erster und zweiter Klasse ist auch den Königen von Bagern und Württemberg verlichen worden.

##### Einen neuen Orden.

hat Herzog Ernst August von Braunschweig anläßlich des Weltkrieges gestiftet: ein Bronzefreuz mit nur einer Klasse, das an jedem Mann für Verdienste im Kriege verliehen werden kann.

##### Die Türkei läßt Deutsch lehren.

**Konstantinopel, 27. Oktober.** In der türkischen Ministeriale in Istanbul wird der Unterricht in der deutschen Sprache eingerichtet worden. Bisher war die französische Sprache die einzige fremde Sprache, die in den türkischen Schulen gelehrt wurde.

#### Politische Rundschau.

##### Deutsches Reich.

Bei der nächsten Eröffnung des Reichstagswahlkreises Heilberg-Gerbach wurde der Landgerichtsdirektor Dr. D. Fischer (M.) bei schwacher Beteiligung mit 4488 Stimmen gewählt. **Landesparlamenten für das nassauische Landwehr.** Die Landesparlamenten treffen gegenwärtig Bestimmungen über die örtlichen Arbeitsbedürfnisse und den Grad der durch den Kriegs-

Stellen  
berichte  
seiner  
den  
ten  
ten  
garte  
tried  
und de  
Stoten  
retten  
ten  
mer ge  
nie zu  
wie un  
und w  
Nähen  
Gefahr  
Seite  
zu sp  
tigt, da  
würde  
iragen  
sicht  
Ecke  
nach u  
Kreuz  
geben  
nion  
amlich  
ermess  
end d  
Anteil  
plunde  
Grenz  
erford  
E  
ner en  
be 8  
B f  
bede  
et.  
len  
Auf  
g un  
für u  
sich,  
wird  
Bedar  
schick  
haben  
gaben  
am I  
dem  
Fron  
bief  
W e  
re er  
gen  
ren  
für  
gung  
mit  
Waf  
für  
Strei  
büch  
an  
Wen  
Stie  
nung  
Betr  
eine  
fett  
341  
Der  
wid  
Ihn  
am  
gen  
351  
auf  
auf  
Ge  
Es  
de  
all  
ur  
al



# Verwüstung der Felder

durch Ratten und Mäuse, sowie auch Dampfer verhindert man durch eine Kur mit Ratten- und Mäusebazillus. Mit demselben vertilgt man ganz sicher in Feld und Haus Ratten und Mäuse. Etets frisch unter händiger Kontrolle hergestellt in Stadt. veterinärhygienolog. Institut. Preis pro Kultur, ausreichend für ein großes Haus oder größeres Feld . . . . . M. 1,25.

Rur in der

Gotthardtstr. 31. — **Gotthardt-Drogerie, Hermann Emanuel, Merseburg.** — Fernsprecher 268.  
Zentrale Auskunft: **Gotthardt-Drogerie.** Telefon 31.

**Bekanntmachung.**  
Der Wohnungs- und Nachbarnplan Section 11 betr. das Gelände zwischen Gotthardtstraße, Entenplan, Markt, an der Geisel, Schmalstraße, Obere Breißestraße u. Weihenweiserstraße ist bezüglich der Gotthardtstraße abgeändert worden.  
Dieser abgeänderte Plan liegt vom 30. Oktober 1914 ab bis 30. November 1914 im Magistratsbüro (Rathaus, 2 Treppen) zu Jedermanns Einsicht offen.  
Einwendungen sind binnen dieser Frist bei uns anzubringen.  
Merseburg, den 26. Oktober 1914.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Der Wohnungs- und Nachbarnplan Section 11, betreffend das Terrain zwischen der Salzeischen Chaussee, der Ruckbaum-Allee (Vindentstraße), Karstraße bis zur Poststraße und Baumstraße ist bezüglich der Straße durch die Höllechen ergänzt worden.  
Der diese Änderung enthaltende Plan liegt vom 28. Oktober 1914 ab bis 28. November 1914 im Magistratsbüro (Rathaus, 2 Treppen) zu Jedermanns Einsicht offen.  
Einwendungen sind binnen dieser Frist bei uns anzubringen.  
Merseburg, den 24. Oktober 1914.  
Der Magistrat.

**Anordnung, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Säuen.**  
Auf Grund des § 4 Abs. 2 der Bekanntmachung des Reichsvertrages des Reichsanwaltes, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh, vom 11. September 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 405) wird folgendes bestimmt:

§ 1.  
Das Schlachten von sichtbar trächtigen Säuen ist für die Zeit bis zum 19. Dezember 1914 verboten.

§ 2.  
Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die geschehen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der für den Schlachtungs-ort zuständigen Ortspolizeibehörde spätestens innerhalb dreier Tage nach dem Schlachten anzuzeigen.  
Ferner findet das Verbot keine Anwendung auf das aus dem Ausland eingeführte Schlachtvieh.

§ 3.  
Übertretungen dieser Anordnung werden gemäß § 6 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

§ 4.  
Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-anzeiger in Kraft.  
Merseburg, den 6. Oktober 1914.  
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.  
In Vertretung: Müllerer.

Vorliegende Anordnung bringen wir hiermit zur Kenntnis der Beteiligten.  
Merseburg, den 20. Oktober 1914.  
Die Polizeiverwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Bei einem etwa ausbrechenden Brande im hiesigen Gefängnislager wird mit der Zustimmung des Landraths angeordnet, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.  
Merseburg, den 21. Oktober 1914.  
Die Polizeiverwaltung.

Unter den Hündwiefbeständen des Rittergutes **Bertram** in Crappau und des Landwirts **Karl Ananth** in Weita ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Am **Dürrenberg**, den 27. Okt. 1914.

Unter den Viehbeständen der Rittergüter **Untertraaf** und **Reichstau** und des Gutsbesizers **Adolf Hülse** in Crappau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
**Riebertslobitz**, den 26. Okt. 1914.  
Der Amtsvorsteher.

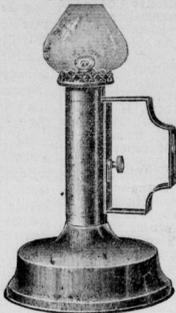
**Stadt-Theater Halle a. S.**  
Donnerstag, den 29. Okt., abends 7 1/2 Uhr: **Egmont**. — Freitag, den 30. Okt., abends 8 Uhr: **Entführung aus dem Serail**. — In Vorbereitung: **Sonnabend, 31. Okt.: Die Räuber**.

**Technikum Jimenau**  
Maschinenbau, Elektrotechnik, Abteil. f. Ingenieure, Technik u. Werkmeister  
Dir. Prof. Schmidt

Neuheit!

## Petroleum-

Da die vorräte vollständig erschöpft sind, ist ein fühlbares Bedürfnis für eine billige, brauchbare und jederzeit betriebsfertige Beleuchtung vorhanden. Allen diesen Anforderungen entspricht in idealster Weise



Elektr. Handleuchter leuchtet beim Aufnehmen am Handgriff.

D. R. G. M.

Preis M. 4.75.

Verkauf bei **Richard Gärtner** — Fahrradhandlung — Unteraltensburg 4.

## elektrische Kleinbeleuchtung.

Als besonders praktisch und äußerst billig empfehle ich nebenstehenden gesetzlich geschützten

## elektrischen Handleuchter,

dessen Alleinvertrieb für Merseburg der Erfinder mir übertragen hat. Auch lichtstarke Staudlampen mit 20stündiger Kastenbatterie zum Preise v. M. 7.50, Ersatz-Batterie M. 1,70.

**Alfred Gieseke, Vertretungen**

Merseburg.

Poststrasse 2.

Die **Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt**  
Hallerstr. 4  
empfiehlt sich zur sauberen Auslieferung  
+ von Druckfachen jeder Art +  
Privat- und Geschäftsdrukfacen  
Profschüren, Formulare etc. : : :  
Kostenanschläge auf Wunsch

**H. Ekladen mit Wohnung**  
(Nähe des Marktes) zum 1. Jan. zu vermieten.  
**G. Glade**, Obere Burgstr. 5.

**3 junge Foxterrier** zu verkaufen  
Näheres in **Köffen Nr. 1**.

Empfehle:  
**Wastrindfleisch**  
**Schweinefleisch**  
**Frische Würst**  
**Ernst Baumann**  
Fleischermstr., Gotthardtstr.

Jeden Dienstag und Donnerstag  
**Schlachtefest.**  
**Albert Schulz**, Weiße Mauer 30.

**Deutsche Hausfrauen!**  
Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen Thüringer Handwerker bitten um Arbeit!  
Dieleiben bieten an: Fischhücher, Servietten, Tischentwürfer, Hand- u. Büchertücher, Scheuertücher, Leinen aller Art usw.  
Sämtliche Waren sind auf Handstühlen gewebt, dauerhaft und preiswert. — **Wülfel** und **Preisvergehnisse**, die wir unentgeltlich abgeben, wollen man verlangen vom **Thüringer Handwerker-Verein** „Carl Gröbel-Stiftung“, Gotha, Vorkursstr. 6. F. Gröbel, Sommerfeldstr. 11, Landtagsgebäude. Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmänn. seit 21 Jahren, ohne jebe Vergütung.

**Luhns**  
Wash-Extrakt mit Rohband  
Salm-Terp-Kern- u. Lühmit- u. Seife  
Abstrich-Bimsstein- Seife 10 Pf.  
Luhns Seifen-Fabriken-Sachsen

Das Beste für die Hautpflege ist:  
**„Pfeilring“ Lanolin - Seife**  
25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.  
Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Friseurgeschäften.  
Nachahmungen weisen man zurück.  
**Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.**  
Charlottenburg, Salzauer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.  
**Karl Zänzer**  
Merseburg **Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7**  
**Spezialgeschäft**  
für  
**Leinon- und Baumwollwaren**  
Tischzeuge — Betten  
**Alle Art Wäsche**  
Vollständige  
**Wäsche - Ausstattungen.**  
Fernspr. 259.  
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Erhöhung des Einkommens**  
durch Versicherung von Leibrente bei der  
**Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**  
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:  
beim Eintrittsalter (Jahre) 50 55 60 65 70 75  
jährlich % der Einlage: 7,248 8,244 9,612 11,496 14,196 18,120  
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.  
Frauen erhalten wegen ihrer verhältnismässig längeren Lebensdauer weniger.  
Aktiva Ende 1913: 124 Millionen Mark.  
Prospekte und sonstige Auskunft durch: **Fran Wwe. M. Witte geb. Steckner in Merseburg**, Burgstr. 11.

**Die neuesten Kriegesdepeschen**  
des **M. T. K.**  
werden sofort im Lokal bekannt gegeben.  
**Emil Planert.**  
Gasthof „Zur grünen Linde“.

**Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft**  
Zweigniederlassung Merseburg  
Magdeburg—Hamburg—Dresden—Leipzig  
Aktienkapital **M. 60.000.000.—** Reserven ca. **M. 8.000.000.—**  
„Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.“

**Kreissparkasse Merseburg**  
bietet mindelstetere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfall),  
verzinst Einlagen zu 3 1/3 %, von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/3 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung,  
zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück, wenn der Kassenbestand das irgend gestattet,  
Das Geschäftslokal der Kreissparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbauhauses im Grundstücke Bahnhofsstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).



ratsamt als hantlicher Hilfsarbeiter angeeilt. Er vertrat auch den bekanntlich verstorbenen Kandidat während dessen Krankheitsdauer und übergab dann die Leitung dem heutigen Amtlichen Kandidat Herrn Freiherrn von Wilmowski. Der Herrber war als tüchtiger Verwaltungsmann und liebenswürdiger Charakter allgemein geschätzt.

\* Von hochherziger Seite sind für das hiesige Landkurm-Bataillon einige ganz neue, aus besten Stoffen gearbeitete Mäntel geliefert worden, welche die den betreffenden Kandidaturen mit Recht große Freude hervorgerufen werden. In diesen Mänteln können die Träger mit Stolz einhergehen.

\* Aus dem Baradenlager hören wir, daß die dort unterbrochenen englischen Gesangenen ausschließlich zum Latzinnenreinigen der Baradenstadt kommandiert wurden. Diese Maßnahme der Lagerkommandantur wird hier ohne Ausnahme der größten Genugtuung begegnen, zentet die doch, daß man die Gesangenen unseres Landesbeamten, niederrätlichen Gesangenen nicht mit Glacehandschuhen anzuwaschen geneigt ist. Von dem Missetaten es hier in 8 Kompanien zu je 1250 Mann unter der Befehlshandlung des Obersten Jordan, dem wieder verabschiedeten Landharmoffiziere beigegeben sind, konnten wir bereits früher berichten. Um keine falschen Meinungen ausbreiten zu lassen, kontaktieren wir, daß sich die Gesangenen im Großen und Ganzen in 8 Kompanien, wie man von ihnen erwartet. Sehr viele huldigen mit Ernst ihren religiösen Bedürfnissen. Das gilt namentlich von den Russen. — Vor einigen Tagen war der Fall bekannt geworden, daß sich einige Damen gegenüber den Franzosen verabschiedet hatten und sich in den Händen von ihnen verabschiedet hatten. In demselben Augenblicke, als der Herrberger in einem nicht in falschen Verdacht zu bringen, bemerkten wir, daß es sich bei der abschieden noch hart aufgebauenden Angelegenheit um zweifelhafte Damen aus Halle gehandelt hat.

\* In der projektierten Anlage von Schrebergärten für kleinere Leute erfahren wir, daß der Herr Stadtrat Schiele schon seit einiger Zeit die Anlagen von Interessenten eingesehen sind. Weitere Beteiligungen werden in Aussicht. Wir möchten noch besonders darauf hinweisen, daß diese Kleingärten namentlich für die ärmeren Bevölkerung und für Arbeiterfamilien bezw. Arbeiterfrauen, deren Männer im Felde leben, gedacht sind. Die Bewirtschaftung der Gärten dürfte man sich ohne große Ausgaben sehen kann, wird viel Freude machen und bringt neben der Freude auch noch allerlei wirtschaftliche und finanzielle Vorteile ein. Darum sollte jeder Arbeiterfreudige sich ein solches kleines Gärtchen zulegen. Stadtrat Schiele nimmt nun 10 Aufzeichnungen ausdrücklich zum 1. November entgegen.

\* Der Vorschlag der Landesversicherungsanstalt für 1915 schließt in Einzelheiten und Ausgabe mit 17 850 000 M. ab. — Aus dem Geschäftsbericht für 1913 dürfen noch folgende kurze Angaben von allgemeinem Interesse sein: Die Zahl der Versicherten im Jahre 1913 betrug rund 730 000. Das Büroverpersonal besteht aus 144 Personen. Außerdem sind 29 Kontrollbeamte, vornehmlich zur Revision der Duitungsarbeiten, tätig. Die Einkünfte aus den Beiträgen im Jahre 1913 betragen 12 058 929 M. Die Verwaltungskosten sind im ganzen Bezirk 811 366 M. angefallen. Der Vermögensbestand der Anstalt wird auf 108 1/2 Millionen Mark angegeben. Das Geld ist zu 53 Millionen Mark in Darlehen, 31 Millionen Mark in Wertpapieren und 1 1/2 Millionen Mark in Grundbesitz angelegt. Die Verwaltungskosten des Jahres 1913 betragen 801 510,77 M. Die Kosten der eigentlichen Kontrolle weisen die Summe von 127 199,43 M. auf.

\* Straßenbahn Halle—Merseburg. Auf der Kampe an der neuen Unterführung am Rothenberg sind gestern Vormittag ein Unfall vorgefallen, so tief ein, daß die Pferde der Wagen nicht mehr weiter befahren. Die elektrische Fernbahn brachte den Wagen wieder auf festes Schienen, wodurch aber immerhin ein Aufenthalt von zirka 15 Minuten herbeigeführt wurde. Es ist zu wünschen, daß die Straße, welche auf neuem Untergrund liegt, bald in Ordnung gebracht wird.

\* Invaliden-Versicherung. Die in allen besseren Papierhandlungen und auch Vereine zum Verkauf gelangenden Invaliden-Karten sind herabgegeben worden. In Halle a. S. sind die Karten zur Förderung der Gewerkschaften und Unterstützung deutscher Invaliden sowie deren Hinterbliebenen, Protoktor der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen. Der Heinertrag ist zum Besten der deutschen Kriegsgeliebten worden, während unteren Vätern, Brüdern und Söhnen im Felde gefallene Waisenten zum Besten auszugeben hat. Wie wohlthuend dagegen wirkt eine Invalidenkarte gegen solches Nachweh, wie angenehm berührt es die Kriegsteilnehmer, daß man dabei ihrer gedenkt, gleich ob er im Westen, Osten, zur See, oder in den Kolonien kämpft, für alle Invaliden soll und muß gesorgt werden. Also fort mit den Kartchen aus der Tasche, schreibt Euren Lieben Invaliden-Karten.

\* Schiff keine großen Geldbeträge an Gelangene! Es wird daher gefordert, daß Geldbeträge an unsere Gefangenen in Frankreich zu schicken. Es liegen nämlich Karten vor, in denen die Gefangenen um Sendungen von 3—400 Frs. bitten. Mehrere Gefangene haben in einer Ecke kurz stenographisch angebeutet, daß sie diese Karten auf Diktat schreiben müssen. Es liegt Verdacht vor, daß die Sendungen gar nicht in die Hände der Gefangenen kommen.

### Aus Provinz und Reich.

Halle, 27. Okt. Beheimungsgemäß haben Ende Dezember 1914 aus der Abteilung Sachen des heim Oberbergamts in Halle a. S. gebildeten Bergauswahls zwei Mitglieder und zwei stellvertretende Mitglieder aus der neu gebildeten Bergbau-Prüfungsausschuss für die Wahlperiode vom Anfang 1915 bis Ende 1920 den Oberlandesgerichtsrat Geh. Justizrat Nicolai in Naumburg a. S. und den Bergarzt Siemens in Halle a. S. als Mitglieder, sowie den Oberlandesgerichtsrat Schiele in Naumburg a. S. und den Generaldirektor Zeil in Halle a. S. als stellvertretende Mitglieder wiedergewählt.

Weichenfels, 27. Okt. Der Stadtrat von Weichenfels in einer früheren Sitzung laut „Weichenfeler Tageblatt“ Oberbürgermeister Dach in Anerkennung seiner Verdienste um unser hiesiges Gemeinwesen auf Lebenszeit. Veranlassung zu diesem Beschlusse war die Erkenntnis, daß Oberbürgermeister Dach während seiner etwa 30-jährigen Amtszeit im Weichenfels für das Wohlbefinden der Bürger sehr viel getan hat. Er hat sich um die Verbesserung der öffentlichen Sanitär- und Wasserwerke verdient gemacht. — Die geistliche Stadtratswahl fiel auf Herbstferien Schacht und Schneidermeister Siller. Als unbesoldeter Stadtrat wurde Gerichtsassessor Wittenberg gewählt. Er ist seit einigen Jahren hiesiger Hilfsarbeiter des Magistrats. Die Stadtratsordnungen befehlen hinhin die Einrichtung einer Weichenfeler Speiseanstalt im alten Gerichtstraitungsgebäude. Sie erhält eine geprüfte Saubaushaltungsleiterin als Leiterin, ferner eine Köchin und zwei Köchinnen. Kommerziant Rolle hat von seiner früheren Stellung für Kriegsfürsorge 15 000 Mark hierfür bereitgestellt. Ein nicht genannter wohnender Geber stiftete noch 5000 Mark, so daß die Speiseanstalt gesichert ist. Dieser schon im Jahre 1913 in Weichenfels gestiftet, haben sich bereit erklärt, das Essen auszugeben.

Naumburg, 27. Okt. In der Nacht vom Freitag zum Samstag ist im „Gasthof zum deutschen Haus“ in Weicha ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe sind vom Hofe aus in die Gasthauseingänge und haben hier gewaltsam aufgetan. Es sind 5—600 Zigarren, Speien, Getränke, Tassen u. a. entwendet worden. Die Täter haben dann das Hoftor geöffnet und sind von hier aus verschwand. — In derselben Nacht ist auch wieder einmal im Bahnhofsgebäude dort eingebrochen, aber nichts gestohlen worden. Von der Schienenreihe aus sind an dem Vorbau zum Wartesaal die Fenster eingeschlagen worden, dann haben die Täter anscheinend die Fenster geöffnet und sind entflohen. Die Polizei ist in der Verfolgung der Angelegenheit tätig, u. a. wurde zur Auffindung der Spur der Fußspuren aus Schloß geholt.

Fresenburg, 27. Okt. Auf dem gestrigen Wochenmarkt kostete das Paar Korbhühner, von denen 30 Stück angeboten wurden, 10—17 Mark, ein Hund Stutz 1,40 eine Mandel Eier 1,50 Mark.

Torgau, 27. Okt. Der letzte Fall, daß ein Kriegsfreiwilliger erst nach seiner Entlassung, ereignete sich hier: Der 15 1/2 Jahre alte Gerhard von Stöckhausen, Sohn des Pfarrers von Stöckhausen in Dömitz bei Halle, hatte sich als Kriegsfreiwilliger gemeldet und war beim Ersatzbataillon des Inf.-Regts. Nr. 27 angenommen worden. Jetzt wurde er nun in der hiesigen Stadtküche eingekerkert. Eine Anzahl Kameraden nahmen an der Feier teil.

Koburg, 27. Okt. Das seit vier Jahren von den hiesigen Regierungen für Strafzweck benutzte ehemalige Schloß Haldenberg im Städtchen bei Koburg ist jetzt zu einer Militär-Gefangenenanstalt eingerichtet worden. Bereits werden dort 700 Kriegsgefangene (Granatirren) untergebracht. Die werden dieser Tage abstellungsweise vom Gefangenenlager Ohrdruf übergeführt. In nächster Zeit werden weitere Gefangene folgen. — Der am 14. September von Altsien nach Gumbinnen mit Zug 32 abgegangene Wagen 19 361 Altona mit 23 1/2 Liter und Viebesgaben, während Garnisonverwaltung Koburg, ist in Gumbinnen nicht eingetroffen. Die Eisenbahndirektion Erfurt hat jetzt alle Bahnhöfe, Güter- und Eilgutabfertigungen angeordnet, nach dem Wagen eingehend zu forschen. Der Wagen soll gleich als Güter nach Rattow und das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments 95 gelangt werden.

Nordhausen, 27. Okt. Der hiesige Gewerbeverein hat aus seiner Kasse 2000 M. zur Vnderung der Kriegsnot bewilligt. Die polnischen Landarbeiter mehrerer Güter in unserer Nachbarschaft haben Beschuldigungen für das rote Kreuz veranlaßt.

Erfurt, 28. Okt. Auf sündliche Weise verunglückte im benachbarten Bilsleben die hochbetagte Frau des Landwirts Nicolai. Während sie im Stalle beschäftigt war, brach plötzlich dieser mit lauem Krach zusammen und verschüttete die Frau. Sie konnte nur als Leiche herangezogen werden.

Gera (Neuh), 28. Okt. Die Handwerksammer für das Herzogtum Sachsen-Altenburg und für das Fürstentum Neuh hat im Auftrag der Regierung an die einschlägigen Handwerks- und Geschäftstriebe die Anfrage gerichtet, ob es in Erwartung eines eintretenden Leuchtungs mangels möglich ist, für die Allgemeinheit Spirituslampen einzuführen. Die Möglichkeit wurde bis zu einem Grade gegeben, die Einrichtung aber als sehr wichtig für die Allgemeinheit bezeichnet.

### Neudeutschland.

Nun quillt aus allen Schluchten  
Zum Himmel schwer und laßt,  
Es quillt aus Berg und Buchten,  
Es quillt aus jedem Tal  
Das ist der Sturm, das ist der Sturm,  
Das ist der deutsche, der heulende Sturm.

Er trägt in seinen Fängen  
Den Donner der Schloß,  
Sein Aug ist Blut und Sengen,  
Sein Ritt ist die Nacht,  
Das ist der Sturm, das ist der Sturm,  
Das ist der deutsche, der heulende Sturm.

Wetter und Graus! Adel heraus!  
Ritterlich Blut, schwerer Mut,  
Jede Jäger, du Königsmann!

Heimat und Haus! Bürger heraus!  
Eckes Gut will euer Blut,  
Erdreich ist euer Lohn und Gewinn!

Sturm und Graus! Bauern heraus!  
Doch eure Faust auf die Feinde laßt,  
Deutschland, Deutschland ruft euch heraus! —

Und hast du ausgegritten,  
Und hast du gelitten,  
Wein Land, mein Vaterland,  
Bis, was in Blut und Schmerzen  
Sich barg in deinem Herzen,  
In Ehren auferstand,

Und ist der Streit gewonnen,  
Und ist der Sieg gewonnen,  
Wein Land, mein Vaterland,  
Dann ruht du in der Sonne,  
Dann rauhen deine Bronnen,  
Wie einst durch Mied und Sand.

Dann rufen wir Viktoria,  
Und es bricht an in Gloria  
Der Tag, der deutsche Tag,  
Dann fällt die Frucht die Ähren,  
Dann wirkt die neu gebornen  
Helden von altem Schlag.

Dann laßt uns die Lieben Brüder,  
Ein Haupt und treue Glieder,  
Was wie gewest im Streit!  
Bei jeder heißen Wende,  
Legt euer Hand in Hände  
Und haltet euren Eid!

Kurt v. Rohrscheidt.

### Handel - Verkehr - Volkswirtschaft

× Geschäftsbericht des Kassindustrials. Nach dem in der gestrigen Gesellschaftsversammlung des Kassindustrials a. S. abgelesenen Geschäftsbericht wurden in der Zeit vom 1. Januar 1913—15. 10. 1913 zusammen 12 400 000 Doppelzentner Kaffeeabgabe. In der gleichen Zeit dieses Jahres betrug der Absatz 4 004 000 Doppelzentner, so daß also gegen das Vorjahr infolge des strikten ein Absatzrückgang von 8 400 000 Doppelzentnern entstanden ist. Dieser Abgang ist besonders im August wegen des Wagnismangels eingetreten. Der Monat September hat bereits

bis 45% des Septemberrückgangs 1913 gebracht, und für den Monat Oktober werden etwa 50% des gleichen Monats 1913 erwartet. Dem Wert nach beträgt der Absatzrückgang in den neun ersten Monaten dieses Jahres 16 000 000 Mark. Es ist zu hoffen, daß die deutsche Landwirtschaft und diejenige der benachbarten neutralen Länder in den Monaten November und Dezember die Situation merklich besser nachholen werden, die bisher wegen des Wagnismangels nicht gegeben werden konnten. Nach den feindlichen Staaten werden Kaffeeabgabe weder direkt noch indirekt geliefert. Das Überangebot, das in der ersten Zeit nach Ausbruch des Krieges fast unendlich in Anspruch war, hat sich in letzter Zeit erfreulicherweise wieder befestigt.

Magdeburg, 27. Oktober. (Städtischer Schlacht- und Viehhof Magdeburg.) Es wurden verkauft am 27. Oktober auf dem Schlachtmarkt zu 85 M. 8 Schweine, 84 M. 1 Schweine, 88 M. 1 Schweine, 82 M. 49 Schweine, 81 M. 12 Schweine, 80 M. 65 Schweine, 79 M. 92 Schweine, 78 M. 235 Schweine, 77 M. 135 Schweine, 76 M. 99 Schweine, 75 M. 154 Schweine, 74 M. 124 Schweine, 73 M. 74 Schweine, 72 M. 88 Schweine, 71 M. 85 Schweine, 70 M. 182 Schweine, 69 M. 18 Schweine, 68 M. 59 Schweine, 67 M. 26 Schweine, 66 M. 27 Schweine, 65 M. 48 Schweine, 64 M. 19 Schweine, 63 M. 26 Schweine, 62 M. 59 Schweine, 61 M. 1 Schweine, 60 M. 52 Schweine, 58 M. 1 Schweine, 57 M. 1 Schweine, 56 M. 2 Schweine, 55 M. 0 Schweine, 50 M. 2 Schweine. 27. Oktober. Der Viehhof Magdeburg hat unter Berücksichtigung eines Tarabzuges von 20%:

Berlin, 27. Oktober. Die amtlich festgesetzten Preise waren am 27. Oktober: Weizen I a. 265,00—265,00 M. ab Bahn und frei Mühle. Roggen I a. 238,00—238,00 M. ab Bahn und frei Mühle. Hafer I a. 228,00—228,00 M., mittel 222,00—227,00 M. ab Bahn und frei Mühle. Gerste I a. mittel und infand, gering 240,00—232,00 M. ab Bahn und frei Mühle. Gerste II a. mittel und infand, gering 240,00 bis 240,00 M. ab Bahn und frei Mühle. Weizenmehl 00 33,00 bis 39,50 M. Roggenmehl 00 und 1 29,00—32,00 M. Mittelsbrot. Weizen I a. 261,00—262,00 M. ab Bahn. Roggen I a. 229,00—230,00 M. ab Bahn. Hafer I a. 224,00—230,00 M., mittel 221,00 bis 228,00 M. ab Bahn und Hafer. Weizenmehl 00 33,00—39,50 M. Roggenmehl 0 u. 1 29,00—32,00 M.

Berlin, 27. Oktober. Weizen I a. 265,00—265,00 M. ab Bahn und frei Mühle. Roggen I a. 238,00—238,00 M. ab Bahn und frei Mühle. Hafer I a. 228,00—228,00 M., mittel 222,00—227,00 M. ab Bahn und frei Mühle. Gerste I a. mittel und infand, gering 240,00 bis 240,00 M. ab Bahn und frei Mühle. Weizenmehl 00 33,00 bis 39,50 M. Roggenmehl 00 und 1 29,00—32,00 M.

Magdeburg, 27. Oktober. Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gefüllter, gut 250—260 Mf. Roggen infand, nominal, gut 226—232 Mf. Hafer I a. hiesige stetig, gut 240—250 Mf. Gerste I a. infand, rufig, gut 222—228 Mf.

### Kriegsallerlei

Dom Humor des Schützengrabens

berichtet ein Kriegsberichterstatter:  
Wochenlang liegen sie in den Schützengrabern, Stunde um Stunde unter dem Dicken der Granaten und dem Mischen der Schrapnells, jeden Augenblick gewärtig, selbst getroffen zu werden. Da sind sie die Herkmann für todgeworfen, bevor sie die Granaten sehen, wie wir, die wir sie vom Hauptartillerie aus größerer Entfernung hören. Sie darf ihnen den Humor nicht mehr hören, sonst wäre es stillum um sie bestellt. Und sie führt ihn auch nicht.  
„Ich werde Ihnen mal ganz einen gebildeten Vortrag halten“, erklärt ein nach wochenlangem Aufenthalt in den Schützengrabern zurückgekehrter Hauptmann. „Der Bericht ist ein Produkt dieses Meines, nicht wahr, das stimmt doch nach Zola und Ibsen und wie sie heißen? Das ist also ganz gebildet, modern ausgedrückt. Unser Milieu ist brauner Wehm. Der lehrbraune Schützengrabensmensch, das ist die neue Gemütskurve der Soldaten, sie laufen, reagieren lauer auf Erdbeben, unterheben die älteren Jagbränge Beden mit der Junge und an der grünen Farbe wie ein Weintemer und schläft im Schlamm wie eine Teufelröte. Da haben Sie die ganze Naturgeschichte. Zoologischer Name: Homo iohannicus fossilis, vom Josa, der Schützengrabens. Art. Nr. 17.“

„Aus einem „erklassischen“ Schützengrabens schreibt ein trotz aller Strapazen stets lustiger Reservaleutnant: Wir liegen hier auf einem schönen, halbrundförmigen Hügel. Bei gutem Wetter ist es hier manchmal ganz gemächlich; wenn regnet — und das ist meistens der Fall — verwandelt sich aber der Berg in einen kaum nachvollbaren Drehturm. Es ist erkaunlich, welche Veränderung der Berg durchgemacht hat, und die Bewohner von R. werden, wenn sie mal zurückkehren wollen, haunen, was aus ihrem Hügelchen geworden ist. Schützengrabens, Verbindungsgraben, Untergraben und Verbindungsbahn bedecken ihn, und die schiefen Bahnen maulen den Berg in eine riesige Schlange. Die Zerkleinerungsarbeit besorgen dabei die feindlichen Granaten, die alle und Zweige von den Bäumen herabschlagen. Unsere Erdhöhle, die zwar nicht bombensicher ist, aber doch gegen Schrapnellschiffe schützt, ist mit dem deutschen Genosse ausgestattet. Da findet man zum Beispiel in unserem Wäghaus ein Teufel und einen Schaufelstift. Ich schlafe auf einer Matratze, die ich mir aus den Selbstbahnen von Gefallenen habe machen lassen, und bede mich mit einem französischen Federbett zu. Numeau nennt man ja wohl viele Dinge. Jedes Federbett ist eine praktische Sache. Es ist gerade so lang oder vielmehr so kurz, daß der halbe Kopf bedeckt ist. Wenn einem die Wärme erfriert, und wenn das zur Genüge geschehen ist, dann schiebt man es wieder runter und läßt zur Abwechslung die Nase kalt werden. Wir überlegen deshalb Numeau verständig, wie man sich bei der Wärme abwechslung überlegen kann. Beim Militär muß man sich überhaupt auf helfen wissen. Es wird hier so manches durch Unzulänglichkeiten erlebt, so zum Beispiel oft das Mittagessen durch „stramme Haltung“. Heute aber gibt es von einem tüchtigen Reservemann gekochte Bräutartoffeln, herbeigekommen aus dem Hinterland. Die Kartoffeln sind dabei gebolten Kartoffeln und Mörrbrühen. Das ist immer großartig und ist nicht genug zu schmeckende Abwechslung; denn sonst besteht unser tagtägliches Menü, von unseren Leuten mit „Pamps“ überbeut, aus Rindfleisch mit Reis, das man nicht mehr essen mag. Zum Überflus ist es noch kalt, da es aber heute halb sechs Uhr ist, und die Sonne nicht mehr wieder, wenn man sich zwei Spatzenstücke mitgenommen hat. Dabei fällt man alle zwei Minuten in ein Loch. Der Abhang ist nämlich von Granatlöchern überflutet. Sonst ist von unterer Wohnung nichts zu berichten, höchstens, daß wir sie heute und alle anderen unteren netten Tischen teilen, aber das führt uns nicht mehr.“